



Regierung der Oberpfalz

93047 Regensburg

Schloßgraben 3
92224 Amberg

Zimmer-Nr.

landrat@amberg-sulzbach.de
www.amberg-sulzbach.de

Amberg, 16.02.2021

Endlagersuche in Bayern – Bitte um Kenntnisnahme und weitere Prüfung der geowissenschaftlichen Kriterien für den Landkreis Amberg-Sulzbach

Sehr geehrter
sehr geehrte Damen und Herren,

wie mit Ihnen vereinbart möchten wir im Nachgang zur 1. Endlagerkonferenz Teilgebiete zu den angesprochenen geowissenschaftlichen Kriterien für den Landkreis Amberg-Sulzbach Stellung nehmen und bedanken uns bereits jetzt für die Weiterleitung an folgende Beteiligte:

- Bundesgesellschaft für Endlagersuche (BGE)
- Bayerisches Landesamt für Umwelt

Dieses Schreiben wird durch uns ebenfalls der Fachkonferenz Teilgebiete – AG Vorbereitung zugeleitet, mit der Bitte um weitere Berücksichtigung.

Junges Grundwasser & Wasserversorgung

Es gilt zu prüfen ob die Wasserversorgung für den Landkreis durch das Projekt Endlager stark gefährdet ist. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei die Einordnung als Karstgebiet von der der Landkreis großflächig betroffen ist.

Beispielsweise bezieht die Gemeinde Neukirchen im nord-westlichen-Landkreis ihr Wasser ausschließlich aus einem Brunnen, dem Geißberg, welcher in der Region das alleinige Standbein darstellt.

Wasserschutz-/ Naturschutzgebiete & Bodendenkmäler

Der Landkreis verfügt über zahlreiche Wasserschutz- und Naturschutzgebiete, welche die Bebauung und Ansiedlung immer wieder als sehr schwierig gestalten. Bodendenkmäler erschweren diesen Prozess zusätzlich und haben bereits zu langwierigen Verzögerungen und teilweise Projektabbrüchen geführt. Für weitere Auskünfte hierzu steht Ihnen sicherlich das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege zur Verfügung. Wir bitten um Prüfung.

Wirtsgestein

§1 Abs. 3 StandAG. Grundsätzlich kommen als Standorte für die Endlagerung hochradioaktiver Abfälle die Wirtsgesteine Steinsalz, Tongestein und Kristallingestein in Betracht.

Die möglichen Wirtsgesteine kommen im Landkreis unseres Erachtens nicht in ausreichend großer Fläche, Tiefe sowie Qualität (Dichte) vor. Tiefbohrungen sind kaum vorhanden. Das Kriterium „beständige geologische Beschaffenheit“ wird dementsprechend unzureichend bis gar nicht erfüllt. Wir bitten um Prüfung.

Gefährdete Zielerreichung. Des Weiteren geht das Unterbringen in kristallinen Untergrund grundsätzlich mit einer hohen Wasserdurchlässigkeit einher. Trotz einer vorgesehenen Ummantelung mit korrosionsbeständigem Kupfer erscheint die Lagerfähigkeit von 1 Mio. Jahre wohl als unwahrscheinlich.

Karstgebiet – unvorhersehbare Erschütterungen

Bei der Wasserversorgung hatten wir bereits die Problematik des Karstgebiets angesprochen.

Gefahr von Einstürzen und Erschütterungen. „In verkarstungsfähigen bzw. auslaugungsfähigen Gesteinen im Untergrund kann es in ungünstigen Fällen zu **Nachsackungen** oder zum Einsturz von unterirdischen Hohlräumen kommen.

Dass es sich dabei nicht um eine abstrakte, sondern um eine konkrete Gefahr handelt, zeigen z.B. mehrere **Dolineneinstürze** im Bereich der Gemeinde Birgland allein in der jüngsten Vergangenheit.

Dies hat unter anderem auch dazu geführt, dass sich bei einer Autobahnbrücke im Gemeindegebiet enorme Risse gebildet haben und die Brücke nun saniert werden muss, um eine sichere Befahrung wieder ermöglichen zu können.“

„Erschwerend kommt hinzu, dass in einigen Ortsteilen neben dem Gefahrenhinweis der Verkarstungsfähigkeit auch Hinweise auf die Gefahr durch **Steinschlag / Blockschlag mit Walddämpfung** bzw. Steinschlag / Blockschlag ohne Walddämpfung sowie **Felssturz**, teilweise sogar in roter Warnstufe, vorliegen“, wie Sie der Stellungnahme der Verwaltungsgemeinschaft Illschwang, welche ebenfalls beiliegt, entnehmen können.

Zusammenfassend besteht die konkrete Gefahr von unvorhersehbaren Erschütterungen. Die geeignete Lagerung hochradioaktiver Abfälle ist somit fraglich.

Störungslinien und Verwerfungszonen

Die Kristallinbereiche im Moldanubikum (Nord-Ost-Bayern) sind von großen Störungslinien betroffen.

Pfahl-Störung. Am westlichen Rand des Molanubikums befindet sich eine große Störungszone welche vom Bayerischen Wald, als „bayerischer Pfahl“ über Patersdorf/ Regen bis östlich von Amberg verläuft, und dann in die Fränkische Linie übergeht. Diese Störung bildet z.B. auch die nördliche Begrenzung der "Freihölser Senke" bzw. der "Bödenwöhrer Senke“.

Im Landkreis kam es aufgrund dieser massiven Störungen zu diversen Verschiebungen und Hebungen, so sind auch die Übergänge zwischen den Gesteinsarten nicht unproblematisch. Die Stellungnahme der Gemeinde Hahnbach gibt Ihnen hierzu nochmals einen detaillierteren und beispielhaften Einblick und liegt diesem Schreiben ebenfalls bei.

Egerer-Störung. Als **mögliches Erdbebengebiet** sticht auch das Areal hervor, welches von der Störungsquelle „Eger“ betroffen ist. „In der Sonderveröffentlichung „Bayerisch-Böhmischer Geopark 1/2008“ haben die beiden Autoren Andreas Peterek und Ralf Schunk unter dem Titel „Zitternde Erde – Das Schwarmbeben in Nordwestböhmen“ die vorhandene geologische Situation mit den festgestellten Beben sehr eindrucksvoll beschrieben und auf weitere mögliche Beben hingewiesen.“, weitere detaillierte Ausführungen auch zum Zusammenhang mit einer **evtl. vorhandenen Magmenkammer** können Sie der Stellungnahme der Stadt Vilseck entnehmen, welche diesem Schreiben ebenfalls beiliegt und sehr lesenswert ist.

Da einige Störungen bis dato keine Berücksichtigung fanden oder „ausgeschieden“ sind bitten wir um Austausch, Prüfung und zusätzliches Infomaterial über den Berücksichtigungsprozess und die Datenquelle.

Ehemaliger Bergbau & Sandabbaugebiet Freihölser Forst

Besonders stolz ist der Landkreis auf sein Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern, welches die langjährig vorherrschende Bergbautradition im Landkreis widerspiegelt.

Das Montanwesen war bereits im 14. Jahrhundert in der Oberpfalz eine sehr bedeutende Einnahmequelle und so wurde über Jahrhunderte hinweg im Amberg-Sulzbacher Land umfangreich Eisenerz abgebaut.

Da ein ehemaliges Bergbaugebiet hinsichtlich der Lagerung von radioaktivem Abfall erhebliche Einschränkungen und auch potentielle Gefahren für die nächsten Tausende von Jahren mit sich bringt bitten wir um eingehende Prüfung bei der auch das Sandabbaugebiet „Freihölser Forst“ mit einbezogen werden muss.

Sicherheit & Verfahren – Bitte um Klärung und weitere Information:

Umverpackung. Die erforderliche Umverpackung der Castoren in der sogenannten heißen Zone birgt anscheinend große Risiken. Ist eine Untersuchung, die vorhandenen Behälter weiter zu verwenden und für die unterirdische Lagerung einzuhüllen, bereits erfolgt?

Bestehende Endlager. Sind die Entscheidungskriterien der bestehenden Endlager insb. z. B. Finnland geprüft und mit einbezogen worden?

Zeitgewinn im Endlagerprozess. Da noch eine große Zeitdauer zu erwarten ist, stellt sich die Frage der Thematisierung eines Zwischenlagers und ob sich hierfür AKW-Standorte am besten eignen.

Weitere Bedenken

Wir sind informiert worden das zum jetzigen Zeitpunkt ausschließlich die geowissenschaftlichen Kriterien der Prüfung unterzogen werden, deswegen möchten wir nachfolgend die „Problematik“ der bekannten Truppenübungsplätze lediglich kurz in Erinnerung rufen und gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt nochmals mit Ihnen besprechen.

Weitere Details können Sie auch der Stellungnahme der Stadt Vilseck entnehmen, welche diesem Schreiben beigelegt ist.

Vilseck ist unmittelbar von einem amerikanischen Truppenübungsplatz betroffen. Zahlreiche weitere Kommunen grenzen sowohl an den Truppenübungsplatz in Vilseck, als auch an die Truppenübungsplätze Grafenwöhr und Hohenfels an.

Die Fragen welche hier aufgeworfen werden sind insbesondere, inwieweit bereits kontaminierte Flächen vorliegen und ob sich ein mögliches Endlager mit dem amerikanischen Übungsbetrieb und auch der Zukunftsentwicklung vereinbaren lässt.

Die Wirtschaft ist auf das aktive Geschehen der „Truppen“ angewiesen und so wäre ein möglicher – erst im vergangenen Jahr diskutierter - Truppenabzug ein weiteres fatales wirtschaftliches Ereignis für den Landkreis, welcher nach wie vor von der Montangeschichte stark gezeichnet ist.

Ich hoffe wir konnten Ihnen in die „Beschaffenheit“ unseres Landkreises einen ersten Einblick gewähren.

Angesichts der geschilderten und bereits bekannten Gefahren und Problematiken bitten wir um Einbeziehung und weitere Prüfung.

Gerne stehen wir zum Austausch bereit und sehen der weiteren konstruktiven Zusammenarbeit entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

